

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift  
Tageblatt Riesner  
General Nr. 20  
Postfach Nr. 22

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Wittenberg, des Amtsgerichts und der Amtsverwaltung beim Amtsgericht Riesner, des Rates der Stadt Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptamts Meissen behördlicherseits bestimmtes Blatt.

Postfachkonto  
Dresden 1330.  
Direktion  
Riesner Nr. 23

Nr. 12.

Wittwoch, 15. Januar 1930, abends.

83. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzögerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Zeile mit 100 Gold-Pfennigen; zehntausend und tabellarischer Satz 50%, Kustlag, feste Tarife. Gewählter Rabatt erfolgt, wenn der Betrag vorläufig, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Dinger & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Heilmann, Riesner; für Anzeigentel: Wilhelm Dittrich, Riesner.



Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

## Die Krise um Schacht.

Da die Tatsachen, daß Schacht im Haag fast eine Krise heraufbeschworen und als Diktator der Reichsbank es entschieden abgelehnt hat, der Reparationsbank beizutreten, daß er einen Brief des Reichsbankdirektoriums mit Bedingungen vorlegte, die rein politischer Natur waren und Forderungen stellte, die gar nicht in das Gebiet des Herrn Schacht fielen, daß alles weiß man inzwischen. Nun aber erleben viele in Deutschland, die auf Herrn Schacht schworen, eine herbe Enttäuschung. Man wird zugeben, daß zunächst die Sozialdemokraten durch den Vorwärts entschiedene Stellung gegen Schacht nahmen, sich seinen Eingriff in die innerdeutsche Politik verboten und darauf drängten, daß das Reichsbankstatut abgeändert werde in der Richtung, daß Herr Schacht nicht mehr Kleinherrscher bleibe. Wir haben aber auch rechtzeitig auf das Doppelspiel des Reichsbankpräsidenten hingewiesen, ohne verdächtig zu sein, dem Vorwärts nachzusehen zu wollen. Heute können wir aus dem bisher vertraulich behandelten Erlebnissen einiges verraten, was unsere Haltung erklären wird.

Der Vorstoß Schachts gegen die Regierung durch die Veröffentlichung des Memorandums war die konsequente Fortsetzung der Politik, die Schacht bisher betrieben hatte. Wir lagen mit Absicht: Politik. Tatsächlich verurteilte Schacht als Delegierter stets Politik zu machen. Es ist wenig bekannt, daß Stresemann ihn im Haag zur Ordnung rufen mußte, und daß sich Schacht damit rühte, daß er über die deutsche Delegation verbreitete. Nicht von diesem Zeitpunkt führt die ausgesprochene Feindschaft zwischen Schacht und Dr. Curtius, aber sie begann bereits bei der letzten Haager Konferenz. Sie spitzte sich zu, als Schacht es in Berlin ebenso machte wie im Haag, über Curtius in der Berliner Gesellschaft Dinge erzählte, die diesen kränken mußten. Das ist eine rein persönliche Sache, aber sie greift in die Politik über. Schacht war beleidigt, daß er bei den Vorbereitungen zu der Haager Konferenz nicht genug gehört wurde und empfand es als eine Kränkung, daß Silberling mit einer amerikanischen Bank Kredit-Verhandlungen begann, ohne Herrn Schacht davon wissen zu lassen. Er war beleidigt, daß er nicht gefragt wurde, als das Liquidationsabkommen mit Polen und England getroffen wurde und der deutsche Unterhändler Dr. Ritter mit Belgien das Marktabkommen zustande brachte.

Diese Punkte gaben ihm dann Grund, sich gegen den Youngplan anzupöbeln, als die Schlussverhandlungen vor der Tür standen. Er verlangt ja: Wiederherstellung des Youngplans, Ausschaltung aller Sanktionsmöglichkeiten und Regelung der Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums. Er begibt sich also direkt auf das politische Gebiet, von dem man ihn fern zu halten versuchte.

Dadurch, daß er die Regierung zwang, ihn mit der Beschaffung des Kredits für das Reich zu betrauen und sich auf einen Amortisationsfonds festzusetzen, war Mittel zum Zweck, das heißt, es sollte der Regierung bewiesen werden, daß sie ohne ihn nichts machen könne. Die Regierung hat sich auch zunächst einschüchtern lassen, aber mehr aus der Bewunderung heraus den Forderungen Schachts entsprochen. Sie hat versucht, ihn als Delegierten nach Haag zu senden, weil sie wußte, daß er sonst aus dem Hinterhalt das schwerste Geschäft ansahen würde. Daß er aber, nachdem er einmal abgelehnt hatte, als Finanzsachverständiger seine eigenen Wege gehen und die Reichsbank einfach von einer Teilnahme an der Reparationsbank ausschalten würde, hat man nicht erwartet. Es verdient nämlich darauf hingewiesen zu werden, daß Herr Schacht bei den Baden-Badener Verhandlungen um die Reparationsbank eine große Rolle spielte und dort immer die Meinung aufkommen ließ, daß selbstverständlich die deutsche Reichsbank der Reparationsbank beitreten werde. Man will jetzt behaupten, Schacht hätte bisher auch die Absicht gehabt, keine Schwierigkeiten zu machen, sondern plötzlich den Entschluß gefaßt, sich der weiteren Mitarbeit zu verweigern. Diese Behauptung hat das für sich, daß die politischen Reaktionen

## Die Bedeutung des Schachtbriefes

Haag. Der Brief vom 31. Dezember, der in der Erörterung der Vorgänge im Haag eine besondere Rolle spielt, ist von Dr. Schacht an Reynolds gerichtet und stellt die Befähigung mündlicher Erklärungen dar, die er an den Vertreter des Vorstehenden des Organisationsausschusses abgelehnt hat. Er hat verschiedenen Rabinetsmitgliedern von dem Inhalt des Briefes und seiner vorangegangenen Besprechung zur Abwendung des Briefes aber zu einem Zeitpunkt und unter Umständen Kenntnis gegeben, wo irgendeine Einwirkung von den Unterrichteten nicht möglich war. Er wurde von zutünftiger Stelle daraufhin gefragt, ob er auf Grund dieses Briefes etwa seine Mitarbeit am Organisationsausschuss verweigern müsse, hat das jedoch entschieden verneint und betont, er beabsichtige keine Einmischung in die Politik und betrachte seine Meinungsäußerung lediglich als die des Sachverständigen. Der weitere Verlauf der Dinge war nicht in der Form, in der er eingetreten ist vorauszu sehen, zumal man nicht wissen konnte, ob Reynolds diesen Brief zur Diskussion stellen würde. Weiter dürfte damit gerechnet werden, daß nach dem Zwischenfall der Entwicklung der Dinge, d. h. dem bisherigen Verlauf der Haager Konferenz, auch der Reichsbankpräsident selbst seinen Standpunkt vom 31. Dezember schwer an Ort und Stelle ändern würde und zwar umso mehr, als auch die Forderungen des erwähnten Briefes bereits eine Verminderung gegenüber dem bekannten Schachtischen Memorandum darstellte.

### Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten.

Berlin. Das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger meldet: Unter Sonderberichterstatter im Haag hatte Gelegenheit, mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über seinen Standpunkt und die geklärten Vorgänge zu sprechen, wobei dieser unterrichtete, daß der den Vorgängen zu Grunde liegende Brief an Reynolds bereits 14 Tage alt war, also unmöglich als ein Eingriff in die Haager Verhandlungen oder als deren Beeinträchtigung empfunden werden könne. Es sei lediglich der Ausdruck seiner persönlichen Überzeugung mit Bezug auf die Grundlagen der Verhandlungen gewesen, die er für notwendig gehalten habe. Wie weit die politischen Möglichkeiten in ihrer Durchschiebung reichten, gehörte weder zu den Kompetenzen des Reichsbankpräsidenten, noch zu denen des

Sachverständigen Dr. Schacht habe mit seiner Aktion als Sachverständiger, wie sie in dem bekannten Dezember-Memorandum niedergelegt sei, nicht unmittelbar zu tun; die Tatsache, daß dieser Sachverständige gleichzeitig Reichsbankpräsident sei, habe für die Beurteilung der sachlichen Grundlagen, die für das Schreiben des Reichsbankdirektoriums bestimmend waren, höchstens insofern Bedeutung gehabt, als er persönlich zugleich der Sachverständige und der Präsident der Reichsbank sei.

### Eine weitere Mitteilung Dr. Schachts.

Haag. Aus einer der Presse gemachten Mitteilung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht geht hervor, daß mit der jetzt von der deutschen Abordnung getroffenen gesetzlichen Mitwirkung der Reichsbank an der WZB die Frage der persönlichen Beteiligung des Reichsbankpräsidenten, seine Vertretung im Verwaltungsrat der WZB, um noch nicht endgültig geklärt seien. Reichsbankpräsident Dr. Schacht scheidet die Auffassung zu vertreten, daß die persönliche Mitwirkung des Reichsbankpräsidenten an der WZB ebenfalls gesetzlich geregelt werden müßte. Die endgültige Entscheidung, ob der jeweilige Reichsbankpräsident solange diese Verpflichtung der persönlichen Mitwirkung bei der WZB auf sich nehme, oder nicht, müsse der Entscheidung des Reichsbankpräsidenten vorbehalten bleiben.

Das Schreiben des Reichsbankpräsidenten vom 30. Dezember ist, wie erneut festgestellt wird, von dem Direktorium der Reichsbank gebilligt worden und trägt auch die Unterschrift des Vizepräsidenten der Reichsbank.

### Die Mitarbeit der Reichsbank am Youngplan.

Haag. Der französische Finanzminister Chéron hat auf Grund der heutigen Unterredung mit dem Finanzminister Rodenbauer den noch in Paris weilenden Ministerpräsidenten Laval telegraphisch, daß auf Grund eines Beschlusses der deutschen Regierung, der von Dr. Schacht angenommen worden sei, die Reichsbank zu einer direkten und vertragsgemäßen Mitarbeit an der Durchführung des Youngplans bereit sei. Diese Mitarbeit werde sofort eintreten, ohne die Veränderung des Reichsbankgesetzes abzuwarten. Die Reichsbank werde daher auch das im Youngplan vorgesehene Depot bei der WZB einlegen.

### Die Wahrnehmung berechtigter Interessen.

Berlin. Der Strafrechtsausschuss des Reichstages führte die Beratung über die Strafrechtsreform bei dem Kapitel Ehrenschutz und Presse fort.

Nach dem Berichterstatter Dr. Well (Str.) wies als Wiederberichterstatter über die Verhandlungen des Unterausschusses Dr. Emminger (Wagr. S. 3.) daraufhin, daß das Ergebnis des Unterausschusses ein mühsames Kompromiß darstelle. Was die Wahrnehmung berechtigter Interessen anlangt, so beziehe sich § 318 vornehmlich auf die Presse, der man allgemein das Recht zugebilligt habe, öffentliche Urteile bezw. Urkunden zu kritisieren. Sensation, Hetzreden, persönliche Beschuldigungen, Gehässigkeiten, Angriffe wegen der Zugehörigkeit zu einer politischen Partei oder Rasse solle kein berechtigtes Interesse darstellen; es müsse sich immer um ein anständiges Motivo handeln.

In der Abstimmung wurden die §§ 317 bis 323, die die üble Nachrede, die Wahrnehmung berechtigter Interessen, die Verleumdung und die Beleidigung behandeln, gemäß den Beschlüssen des Unterausschusses angenommen. Dagegen wurde eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht wird, in das Einführungsgeleit Bestimmungen über ein Tatsachen-Feststellungsverfahren aufzunehmen.

Nach § 324, der die Verletzung des Briefgeheimnisses behandelt, wurde unverändert angenommen.

### Indienststellung des Kreuzers „Rön".

Berlin. Anlässlich der Indienststellung des Kreuzers „Rön" richtete der Reichswehrminister folgenden Telegramm an den Kommandanten, Fregattenkapitän von Schröder:

Kommandant, Offizieren und der Besatzung des Kreuzers „Rön", der zum ersten Male Flagge und Wimpel führt, sende ich Grüße und wärmste Wünsche. Für alle Zeit glückliche Fahrt. Der Name des Schiffes erinnert an den ersten heldenmütigen Kreuzerstampf des Weltkrieges in der Nordsee und verbindet die Reichsmarine mit der Hauptkadt der Weltmar. die in schwersten Zeiten treu um bedrohten Vaterlande gestanden hat. Ein solcher Name verpflichtet. Möge die Besatzung sich seiner stets würdig erweisen.

Der Chef der Marineleitung übermittelte dem Kommandanten des Kreuzers „Rön" folgenden drablichen Glückwunsch:

Unseres zweiten neuen Flottenkreuzers und seiner Besatzung gedente ich bei seiner ersten Indienststellung mit kameradschaftlichen Grüßen und Wünschen für stets glückliche Fahrt. Ich vertraue darauf, daß die neue „Rön" die Flagge des Reiches ebenso in Ehren führen wird, wie einst die in ebensoviellem Kampfe vor dem Feinde gelandete erste „Rön".

### Beschluß des Reichskabinetts zur Zollfrage.

Berlin. Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Erhöhung des Weizen- und Roggenzolls befaßt und sich damit einverstanden erklärt, daß durch Verordnung mit Wirkung vom 20. Januar der Weizen Zoll auf 9 RM. und der Roggen Zoll auf 8.50 RM. erhöht wird. Zu dem Entwurf eines Warenmonopolgesetzes beschloß das Kabinett Doppelpolfrage, soweit es sich um die außerhalb des Monopols gelegene Eigenproduktion handelt.





Praktisch, schön und billig sind  
**Tischdecken-Schoner**  
 aus Wachsdruck, Gummituch, Ledertuch zum Auflegen bei Mahisessen. Größt 20 bis 175 Wk. je nach Größe.  
**Ernst Mittag**, am Capitol, Hauptstr. 72.



**Sächsische Landesbühne**  
 Donnerstag, den 18. Januar, 20 Uhr, Capitol - Reihe A -  
**Das Grabmal des unbekanntesten Soldaten**  
 Tragödie von Hannal  
 Vorverkauf: Stadtparkasse  
 Theaterkasse 1 Stunde vor Beginn  
 Volkshöhne Gruppe I (1 bis 110)

**Voranzeige.**

Unser  
**Inventur-Ausverkauf**

beginnt am  
**25. Januar.**  
 Unsere verehrl. Kundschaft darf versichert sein, daß diese Veranstaltung wieder **größte Vorteile** bieten wird.

**Wäsche-Hähnels**  
 Schulstraße 5.

**Urin-Untersuchungen.**

Kommen Sie zu mir zur persönlichen Untersuchung. Bringen Sie eine Flasche Ihres Morgenurins mit, welcher auf das Genaueste untersucht wird. Ich sage was und wo es Ihnen fehlt. Seit 40 Jahren behandle ich Kranke und Leidende mit Hygiene, Naturheilkunde und Homöopathie und habe durch meine langen Erfahrungen sehr gute Erfolge. Nur einer von den vielen Beweisen: 8 Jahre bin ich schon krank, habe alles versucht, nichts hat geholfen. Jetzt, seitdem ich bei dem Heilfundiigen Paul Bohn in Behandlung bin, habe ich sehr guten Erfolg.  
 Otto Wehler, Buttelshdt.  
 Billige Kurzeile.  
 Sprechstunden jetzt am Freitag in Riesa, Sommerstr. 5 (Konsum) vormittags von 11 bis 12 und nachmittags von 2 bis 7 Uhr.  
**Paul Bohn, Heilfundiiger.**

**Vereinsnachrichten**

Stahlhelm, Freitag, 17. 1., 20 Uhr Altterrasse Generalappell. Musik. Tagesordnung gemäß Monatsplan.

**Gelegenheitskauf.**

- Besonders billig gegen Kaffe abzugeben:
- 1 Büfett mit Anrichte, eich. Tisch 400
  - 1 " " " " " " " " 450
  - 1 Büfett eich. Tisch, 225 breit 525
  - 1 großes Herrenzimmer eich. Tisch, komplett 850
  - Speisezimmer-Ausgutsische, eich. Tisch 65, 74, 90, 125
  - Herrenzimmer-Tisch 62 bis 100
  - Herrenzimmer-Ausgutsische 88, 95, 125
  - Ausgutsische Ruhbaum 40, 45, 50, 60, sowie alle besseren Ruhbaumtische mit u. ohne Auszug
  - Speisezimmer-Tische, eich. mit eich. und Kunstleder 18, 20, 22 bis 36
  - Ruhbaumrohrstühle 9 bis 12
  - Ruhbaumstühle 68
  - Schlafzimmer-Schränke, eich. und Birke gemalt, zerlegbar 110
  - do. 130 breit, 1/2 Wäsche 125 und 135
  - Nachtschränke 21 und 26
  - Bettstellen, eich. und Birke 35 bis 50
  - Rücheneinrichtung 7teilig, alles belegt 178 u. 210
  - Bettische 65
  - Flurpiegel eich. Tisch 34 bis 90
  - Wäschekorb 170 breit 126, 135, 140, 160
  - Chaiselongue 50, 56, 60, 68
  - Mattenganzlagen 3teilig, mit guter Füllung 45
  - Stahlmattlagen jede Größe 18, 20, 22
  - Polst-Rinderbettstellen, weiß emaill., mehrere Muster, mit und ohne Matratze.

**Wilhelms Möbelhaus**  
 Hauptstraße 38.

Stühle in Rohr u. Leder | Am Sonnabend Schall  
 Rinderstühle billig | verloren. Geg. Belohnung.  
 bei Joh. Enderlein, Riesa. | abzug. Sommer Str. 20, 1.

Die älteste, größte und verbreitetste, in allen Schichten der Bevölkerung gern gelesene Tageszeitung des Rieser Bezirkes ist das

# Rieser Tageblatt

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Melben behördlicherseits bestimmte Blatt

Bei größerer Zellenabnahme und Jahresabstellungen entsprechenden Rabatt nach festem Tarif. - Sie erhalten kostenlos Auskunft und Rat bei Abfassung von Anzeigen, sowie jedes gewünschte Angebot

**Tageblatt-Geschäftsstelle**  
 Riesa, Goethestraße 59 - Fernsprecher 20

Wirkungsvollstes Reklamemittel für die Selbstwirksamkeit!

**Gasthof Nünchritz**

Sonnabend, 18. Januar 1930  
 großer öffentlicher  
**Maskenball.**  
 Anfang 7 Uhr. Demaskierung 1/10 Uhr. Ende 2 Uhr.  
 Feenhafte Dekoration. 2 Musikkapellen.  
 Eintritt: Zuschauer 0.80 ausschließlich Steuer.  
 Masken 1.50  
 Tanz frei.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 Turnverein (DT.) Nünchritz.  
 Maskengarderobe ab Sonnabend früh im Gasthof zu haben.

Beerdigungsgesellschaft „Karlerei und Heimkehr“.

Jahres-Hauptversammlung  
 findet Sonnabend, 18. Januar 1930, abends 8 Uhr im Hotel Göpfner statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassensbericht, 3. Wahlen, 4. Anträge, 5. Verschiedenes.  
 Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.  
 Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Riesa  
 ladet zu ihrem am 18. Januar, abends 7 Uhr im Schützenhaus stattfindenden  
**Familienabend**  
 alle aktiven, sowie passiven Mitglieder nebst wertigen Angehörigen herzlich ein. Die Kolonnenleitung.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag im Alter von 71 Jahren mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der **Schmiedemeister**  
**Herr Franz Thiemig**  
 Glaubitz, den 14. Januar 1930.  
 In tiefem Schmerz  
**Emilie Thiemig geb. Thomas**  
 nebst Kindern und Verwandten.  
 Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2 Uhr, v. Trauerhaus aus statt.

Am 15. Januar 1930 entschlief in dem Herrn sanft und ruhig, in dauernder Hoffnung auf Genesung, meine innigstgeliebte Lebensgefährtin, unsere trauerorgende, hersonnengute Mutter  
**Frau Linda Schöne geb. Schurig**  
 im 39. Lebensjahre.  
 In tiefstem Schmerz  
**Karl Schöne, Lehrer**  
**Stepfried Schöne**  
**Johannes Schöne**  
**Christoph Schöne.**  
 Die Beerdigung findet Sonnabend in Großröhrsdorf vom Trauerhaus 288 b aus statt. Ueberführung Freitag mittag.

Die gegen den Kapellmstr. Herrn Friedr. Trostel, Riesa, Niederlagstr., ausgesprochene Verleumdung nehme ich mit Bedauern zurück. Curt Schneider, Riesa, Hauptstr. 42.  
 Redl. möbl. Zimmer frei. Zu erfr. im Tagesbl. Riesa.  
 Gut möbl. Wohn- und Schlafz., auch getr., s. verm. Zu erfr. im Tagesbl. Riesa.  
 3 Zimm., Kam., Küche gegen Gewährung eines Darlehens bis 1800 Mk. u. bald zu miet. gel. Off. u. B 2065 a. d. Tagesbl. Riesa.

**möbl. Zimmer**  
 bei tauberen Leuten für 1. Febr. Angeb. u. C 2066 an das Tagesblatt Riesa.  
**Junges Ehepaar sucht 1 oder 2 Zimmer**  
 als Untermieter in Zeitbau oder Röderau. Offerten unter Z 2062 an das Tagesblatt Riesa.  
**Wägen** i. d. Handwirtsch. u. Chark. sucht Fr. Seelig, Röderau Stellvermittlung.

**Oftermäddchen**  
 in H. Handwirtsch. gesucht. Robert Rühle, Bauhst.  
**Niederl. Stadtmäddchen**  
 zum 1. 2. ob. 15. 2. gesucht. Vorstellen von 10-12. Frau Dr. Simon Lindenstraße 6.

**Hier** - Gerberoden, Eiche und farbige, empf. Joh. Enderlein, Riesa.  
 Jung. Mann mit Oberlehrerbefähigung sucht Lehrstelle in Kontor. Off. u. A 2064 a. Zabl. Riesa.

**Werkzeug-Technikum**  
 Frankenhäuser  
 Ingenieur- u. Werkzeim.-Abt.  
 107 Masch.- und Automobilbau  
 Schwach- u. Starkstr.-Technik.  
 Amt, Sandowstr. 7, Lindenstr. 1, Riesa.

**Ducht- u. Roffetauben**  
 verkauft und tauscht  
**O. Stolle, Altmarkt 8**  
 Schönes  
**Kuhkalb**  
 zum Ableben verkauft  
 Robert Rühle, Bauhst.

**Radio-Apparate**  
 Netzanschluß  
 gute Fabrikate  
 Telefonen, Wende  
 Selbst  
 ACO., Protos usw.  
 kaufen Sie vorteilhaft  
 auch auf Teilzahlung  
 bei  
**Paul Müller**  
 Riesa, Hauptstraße 64  
 - Telefon 706. -

**Junge Schnittbohnen**  
 - fadenlos -  
 Pfund-Dose 60 ¢  
 2-Pfund-Dose 90 ¢  
**Leipziger Allerlei**  
 - Konsum-Mischung -  
 2-Pfund-Dose 75 ¢  
 empfiehlt

**Paul Pfeifer**  
 Hauptstraße 93.  
**Grüne Heringe**  
 3 Pfd. 1.- Mk., empfiehlt  
**Wartthalle, Hauptstr. 5.**  
 Empfehlung angelegentlich  
 als äußerst preiswert  
 1 Küche  
 gest., m. Aufst. 240.-  
 1 Schlafzimmer, Birke gem.,  
 160 Schrt. m. Glas 550.-  
 1 Wohnzimmer, Eiche  
 140 Bütet, Kunstg. 650.-  
**Johannes Enderlein**  
 Riesa, Niederlagstr. 2  
 Haupteingang rechts neben  
 Schubl. Wiederhold.

1 fast neuer **Kunnenwagen**  
 stark, 3200, 100 Btr. Tragkraft, und  
 ein guter **Militärwagen**  
 sind umständelhaft, billig  
 zu verkaufen. Paul Meise,  
 Schmiede Großrügeln.

**Bektes Geschäft**  
 mit 2-3 Schauentern  
 übernimmt größeres  
**Commissions-Lager**  
 in Gardinen  
 von leistungsfähiger  
 Firma? Offert. unter  
 W 2065 an das Tages-  
 blatt Riesa.

**Lamms Restaurant**  
 Röderau.  
 Sonnabend und Sonntag  
 den 18. u. 19. Januar  
**Preis-Skaten.**  
 Morgen Donnerstag  
**Schlachtfeil**  
 rub 1/2 Uhr Wehkeisch,  
 spät fr. handlich. Wark.  
**O. Gundermann**  
 Schützenstraße 19.  
 Die heutige Nr. umfaßt  
 12 Seiten.















Ein Geschenk der Delfter Porzellanindustrie an Briand, das zur Erinnerung an die Tätigkeit des französischen Außenministers während der ersten Haager Konferenz und seinen damaligen Besuch in Delft angefertigt und jetzt überreicht wurde. Das aus mehreren Kacheln zusammengesetzte Porzellantableau stellt die Wasserfront des Binnenhofes im Haag dar, der Tagungsstätte der beiden Haager Konferenzen. Das Geschenk trägt die Widmung in französischer Sprache: „Sesner Excellens Herrn Aristide Briand, dem Organisator des Friedens, zur Erinnerung an die Konferenz im Haag 1899. Seine holländischen Verehrer.“ Die über dem Bilde angebrachte Inschrift: „Si vis pacem, para pacem“ (Wenn Du den Frieden willst, bereite den Frieden) ist eine im Zeichen der Völkerverständigung stehende Abänderung des lateinischen Sprichwortes: „Si vis pacem, para bellum“ (Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg).



Die Neujahrskartenvandanten vor dem Reichs Hause, die — in diesem Jahre 3500 Personen — am ersten Tage des neuen Jahres mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten den traditionellen Händedruck tauschten.



**Königsparade in Rom.**  
Im Rahmen der Feierlichkeiten, die zur Hochzeit des italienischen Thronfolgers veranstaltet wurden, fand eine große Parade statt. König Viktor Emanuel führte persönlich seine Truppen den Hochzeitspaar vor. Auf dem Wege zum Paradesfeld wurde der König (vorn in der Mitte — mit Federhut) von König Boris von Bulgarien (links neben ihm — mit flacher Mütze) und Kronprinz Rupprecht von Bayern (dahinter — in deutscher Generalsuniform) begleitet.

**Die Itali.**

**Sturmflut an der Elbmündung.**  
In der Nacht zum 13. Januar und am folgenden Tage wütete über der Nordsee ein Orkan, der in der Elbmündung das Wasser zusammenhaupte und in Cuxhaven — wie man sieht — die Hafentrafen tief unter Wasser lieh.

einen schmalen Gang, durchquerte einen großen Raum und trat in ein Nebenzimmer. Dort wurde gespielt, viel und hoch gespielt.  
Das Glück schien ihn ganz verlassen zu haben, auch hier verlor er andauernd. Seine Aufregung wuchs...  
Wieder setzte er und wieder wollte die Kugel auf pair.  
— Der Einsatz war weg.  
Er taumelte in die Höhe. — Alles war fort...  
Das letzte Geldstück. — Was nun? —  
Fort aus diesem Hause — fort... Auszuschlafen — und dann mit wachen, klaren Sinnen es noch einmal versuchen.  
Aber Knut suchte sein Lager nicht auf. Ein Stillliegen war ihm unmöglich. Die Gedanken ließen ihn nicht zur Ruhe kommen. Tausend Möglichkeiten verfolgte er und verworf sie wieder.  
Ermattet sank er endlich auf das Bett und ein unruhiger Schlummer schenkte ihm für kurze Zeit Vergessen. kaum graute der Tag und schon war er wieder wach. Hershagen und milde erhob er sich und klingelte dem Diener... Keiner kam.  
Er rief... einmal... mehrere Male... Niemand ließ sich blicken. Er ging durch das ganze Haus. Kein lebendes Wesen außer ihm war da.  
Wieder rief er... Doch da — endlich ein Schritt... und Abu Rogul stand vor ihm. Knut erschrak...  
„Was willst du hier?“ fragte er und Angst blickte aus seinen Augen, doch atmete er erleichtert auf. Die Furcht des Alleinseins fiel von ihm ab. Was aber wollte Abu Rogul? Sollte er ihn mahnen an seine Schuld? Er brauchte sie doch noch nicht zu begleichen... Es war seinem eigenen Ermessen überlassen, hatte ihm damals der Fürst sagen lassen.  
Kam etwa Willi zurück... Nein, das durfte nicht sein. Hastig fragte er: „Wo ist meine Frau?“  
„Der Gott des Lichts schützt ihren Weg, sie ist in guter Gut in Kennapur.“  
„Was aber willst du hier?“ wiederholte er.  
Abu Rogul antwortete: „Sahib, ich will dir dienen, denn die Hunde, die bis jetzt dein Haus schützten, haben dich verlassen, wie die Ratten das Schiff.“  
Knut sann einen Augenblick nach und sagte dann: „Gut, bleibe im Hause,“ worauf Abu Rogul sich stumm bückte.

Knut blieb allein. Ueber Abu Roguls Erscheinen zerbrach er sich nicht weiter den Kopf. Ihn überfiel immer und immer wieder das Trostlose seiner Lage.  
Nur ein Gedanke...  
Was nun? — Schluß machen? — Nein...  
Eine Stunde später öffnete sich leise die Tür und die geschnitzte Gestalt eines Jnders huschte ins Zimmer. Er knut sich von seiner Ueberraschung gefaßt hatte, brückte dieser ihm ein Kästchen in die Hand mit den Worten:  
„Sahib, mein Herr schickt dir dieses Geschenk.“  
... Die Tür öffnete und schloß sich wieder und wie ein Spuk war die Erscheinung verschwunden.  
Knut Dittmar machte Licht und löste vorsichtig die Umhüllung des kleinen Paketes. Er stieß einen Jubelruf aus, denn es sprühte und glüherte ihm aus dem Kästchen in allen Farben entgegen. Das waren Perlen von geradezu unschätzbarem Werte.  
Und das sollte ihm gehören?... Wer mochte der geheimnisvolle Geber sein?... Ahnerket, was klammerte es ihn? In seiner Lage mußte er das Glück nehmen, woher es kam.  
Wie von einer schweren Last befreit, atmete Knut auf. Das war die Rettung; nun hatte alle Not ein Ende.  
Wühlte suchte er zusammen. Hastig streifte er das Kästchen in die Tasche und drehte das Licht aus. Vorsichtig schlich er zur Tür und horchte hinaus. Ein Schauer überließ ihm. Was war das?  
... Er hörte ein Klacken und Reuschen, ein Stampfen... als ringen zwei lebende Wesen miteinander... ein Hall — ein Röcheln — und dann Stille... Da... War es Wirklichkeit gewesen oder äfften ihn seine Nerven?  
Leise huschte er hinaus. Schnell das Kästchen fortbringen, dann erst konnte er wieder ruhig sein.

**8. Kapitel.**  
Knut hatte eine unruhige Nacht hinter sich. Am Morgen beauftragte sie eine Dienerin:  
„Ich möchte den Fürsten zu sprechen.“  
Es dauerte eine ganze Weile, Willi wandte sich nochmals an die Dienerin:

„Hast du meinen Auftrag erfüllt?“  
„Ja, Meinfürst, der Ton deiner Stimme erreichte sein Ohr.“  
Endlich vernahm sie Schritte, und eilig trat der Fürst ein, sich entschuldigend, daß er sie habe warten lassen. Fürst Amiran hielt einen Brief in der Hand, den er Willi reichte. Dann streckte er ihre beide Hände entgegen und rief mit unterdrücktem Jubel in der Stimme: „Also endlich habe ich das Schwesterlein gefunden.“  
Willi sah ihn erkannt an. Der Fürst fuhr fort: „Auf dem Brief steht, daß Sie eine geborene Rheinau sind, und das holde Kind, das damals am Ufer des Rheins in meinem Arm ruhte, hieß Willi Rheinau.“ Er blickte sie mit einer gewissen Behmut an. „Weshalb haben Sie mir nie gesagt, daß Sie es waren?“  
„Selbe Blut lief aber das Antlitz der jungen Frau, als sie dem aufleuchtenden Bild des hässlichen Mannes begegnete. Befangen senkte sie die Lider und gab leise zurück: „Willi Rheinau existiert nicht mehr, ich heiße jetzt Willi Dittmar.“  
Das Gesicht des Maharadscha veränderte sich augenblicklich. Es wurde ernst und traurig. Und um abzulenken, fragte er:  
„Sie wünschen mich zu sprechen? Welchen Wunsch haben Sie?“  
„Ich möchte fort, Hohheit.“  
„Erstaunt sah er sie an.“  
„Weshalb denn so plötzlich, hat etwas Ihr Mißfallen erregt?“  
„Willi schüttelte den Kopf.“  
„Nein, Hohheit, das ist es nicht, was mich fortreibt. Mir fehlt jede Nachricht von meinem Mann, und da will ich mich selbst nach ihm umsehen.“  
„Darf ich Ihnen einen Vorschlag machen, Frau Dittmar?“  
„Willi sah ihn fragend an.“  
„Ich werde Abu Rogul nach Kalkutta senden, er ist zuverlässig, und sobald er Nachricht bringt, ganz gleich welche, steht es Ihnen frei, jederzeit mein Haus zu verlassen. In wenigen Stunden wird sich Abu Rogul auf den Weg nach Kalkutta machen.“  
„Auch Sie haben Sorgen, Hohheit?“ fragte jetzt Willi, mit einem Blick in die bekümmerten Augen des Fürsten.  
Fortsetzung folgt

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



Die Leiter der Finanzinstitute, die für die Reichsbank einspringen sollten.

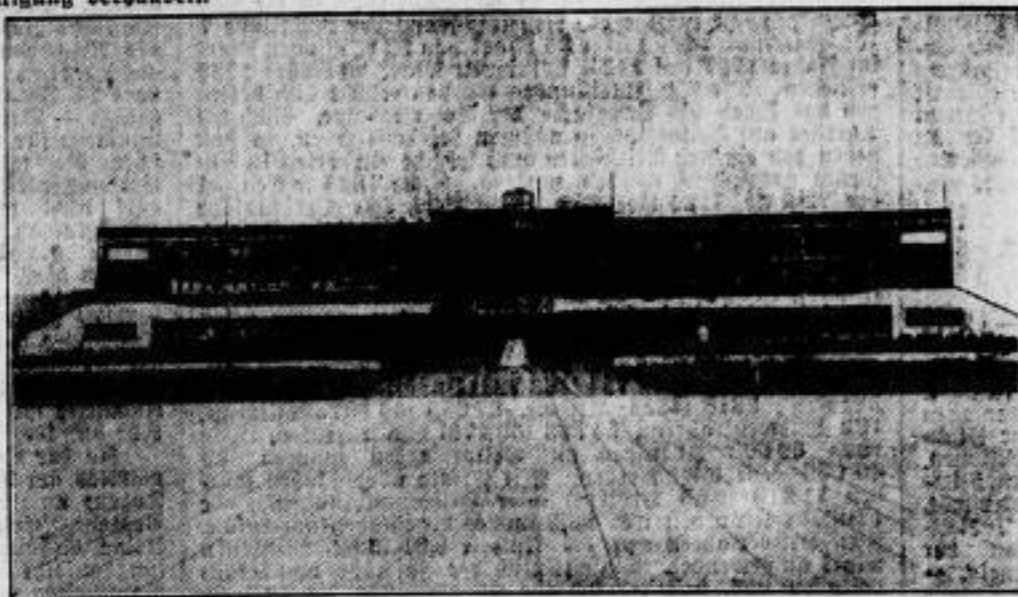
Nach der Weigerung des Reichsbankpräsidenten Schacht, die Reichsbank an der Bank für Internationale Zahlungen sich beteiligen zu lassen, hat die Reichsregierung mit dem Präsidenten der Preussischen Seehandlung, Staatssekretär a. D. Schroeder (rechts), und der Reichskreditgesellschaft, deren Aufsichtsratsvorsitzender Staatssekretär a. D. Fischer (links) ist, wegen der Übernahme der Beteiligung verhandelt.



Das Institut, um das jetzt der Streit der Meinungen geht. Das Gebäude der Reichsbank in Berlin.



**Goebbels inszeniert.**  
Dr. Goebbels ist von seiner Stellung als Leiter des Baus Groß-Berlins der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei auf vier Wochen durch den Parteiführer Hitler inszeniert worden.



### Hamburgs neuer Großflughafen.

dessen Ausbau jetzt bis zu einem vorläufigen Abschluss gediehen ist, ist eine vorbildliche Anlage geworden, bei deren Gestaltung harter architektonischer Ausdruck und künftige Ausbaumöglichkeit in gleicher Weise berücksichtigt wurden. Das hier gesetzte Verwaltungsgebäude des Flughafens vereinigt unter seinem Dach die Luftverkehrs-Gesellschaften mit Passagier- und Frachtabfertigung sowie die Dienststellen von Post, Zoll, Polizei, Meteorologie, Funkstelle, Flughafenverwaltung und Flugsicherung.



**Geheimrat Professor Juckenad,**  
der frühere Präsident der Staatlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt in Berlin und Ministerialrat im Ministerium für Volkswohlfahrt, wird am 19. Januar 60 Jahre alt.



**Rücktritt des Oberpräsidenten von Hessen-Rhassan.**  
Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Rhassan, Dr. Schwander, wird aus Gesundheitsrücksichten am 1. April aus dem Staatsdienst ausscheiden. Vor seinem jetzigen Amt, das Dr. Schwander mehr als zehn Jahre in höchst verdienstvoller Weise verwaltet hat, bekleidete er den Posten des letzten deutschen Statthalters von Elsass-Lothringen und warher den des Oberbürgermeisters der Stadt Straßburg im Elsass.

### Bild links unten.

#### Ein neuer Schnellfracht-Turbinendampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

der den Namen „Bitterfeld“ erhielt, lief in Kiel vom Stapel. Die „Bitterfeld“ — eins der acht Schnellfrachtschiffe, die die Dapag zur Zeit bauen läßt — hat eine Größe von 7000 Tonnen, wird eine Geschwindigkeit von 15 Knoten entwickeln und soll nach ihrer Fertigstellung in diesem Sommer in den Australendienst eingestellt werden.

### Bild rechts unten.

#### „Wieviel Sonnenstrahlung ist es?“

So wird man künftig in Ribarov fragen können. Sie wissen nicht, wo Ribarov liegt? Ribarov ist der einstige Name der norwegischen Stadt Trondheim, die diese alte Bezeichnung vom 1. Januar ab wieder eingeführt hat. Ihre besondere Vorliebe für die Vergangenheit scheint die Stadt auch damit dokumentieren zu wollen, daß sie sich die größte Sonnenuhr der Welt auf einem ihrer Plätze erbaut.



**Fürst Dassel tritt in den Ruhestand.**  
Hermann Fürst von Dassel, Herzog zu Trachenberg, der Vorsitzende des Provinzialausschusses der Provinz Niederschlesien hat sich nach 24jähriger Tätigkeit in der Provinzialverwaltung und nach langjährigem Wirken in zahlreichen Reichs- und Staatsämtern — u. a. war er Oberpräsident von Schlesien und Vertreter des Reiches in der Interalliierten Kommission während der Abtötung in Oberschlesien, in den Ruhestand zurückgezogen.



